

# MEINE DATEN KRIEGT IHR NICHT!

Eine Initiative zur Förderung der Datenschutzkompetenz an Hamburger Schulen



**Der Hamburgische Beauftragte  
für Datenschutz und Informationsfreiheit**

In Kooperation mit:



Behörde für Schule  
und Berufsbildung







**Prof. Dr. Johannes Caspar**  
Der Hamburgische Beauftragte  
für Datenschutz und Informationsfreiheit

„Die eigenen Daten sind Ressourcen der Individualität und Persönlichkeit des Einzelnen. Sie sind die ständigen Begleiter, mit denen wir durchs Leben gehen. Sie beschreiben unsere Identität und können zugleich eine ganze Menge über uns verraten. Die gibt man nicht einfach so weg.“



# Datenschutz ist Bildungsaufgabe!

Das Leben in der virtuellen Welt muss eingeübt werden wie das Verhalten im Straßenverkehr. Die digitalisierte und vernetzte Gesellschaft konfrontiert die Kinder und Jugendlichen mit Risiken, die sie ohne ein technisches, aber auch soziales Sinnverständnis der Zusammenhänge nicht bewältigen können. Ihr Alltag im virtuellen Raum entzieht sich häufig dem Erfahrungshorizont ihrer Eltern. Längst ist die Familie als Ort kulturellen Lernens überfordert, wenn es darum geht, Kinder für die Informationsgesellschaft zu rüsten. Zu rasant ist die Entwicklung in der digitalen Welt.

Bislang findet auch im schulischen Alltag eine Vermittlung des Basiswissens über den Umgang mit den eigenen Daten im Internet nicht oder bestenfalls am Rande statt. Ohne die Risiken zu kennen, ohne überhaupt ein Bewusstsein der Gefahren der virtuellen Welt zu haben, wachsen Schülerinnen und Schüler unvorbereitet und oft auch sorglos in ihre Rolle als „digital natives“: Für ihre Hausarbeiten recherchieren sie im Internet, in ihrer Freizeit besuchen sie Chatrooms, sind Mitglieder von sozialen Netzwerken und betreiben eigene Internetseiten.

Die vielfältigen Möglichkeiten einer digitalen Selbstdarstellung im Cyberspace kennen keine Grenzen – und leider oft auch keine selbstkritische Reflexion.

Unsere Daten sind ein kostbares Gut. Kinder und Jugendliche sollten lernen, dass es wichtig ist, sie vor Missbrauch, unbefugtem Zugriff, aber auch vor der leichtfertigen Preisgabe in der Gesellschaft zu schützen. Dies setzt Kenntnisse der sozialen und wirtschaftlichen Folgen voraus, die mit der Nutzung der eigenen Daten in der digitalen Gesellschaft verbunden sind.

Für die heranwachsende Generation trifft den Staat hier eine Schutzpflicht: Er muss die Grundorientierung für einen sicheren Einstieg und Aufenthalt in der virtuellen Welt gewährleisten. Dies betrifft besonders Schulen und staatliche Stellen, die sich mit der Organisation von Schule beschäftigen. Gefordert sind aber auch die in sachlicher Hinsicht zuständigen Datenschutzbeauftragten mit ihrem Fachwissen. Schülerinnen und Schülern die Grundkompetenz für ein eigenverantwortliches Datenmanagement zu vermitteln ist ein zentrales Anliegen des Hamburgischen Beauftragten für Datenschutz und Informationsfreiheit.

Die Hamburger Initiative „Meine Daten kriegt ihr nicht!“ bündelt die Kompetenzen von Medienfachleuten sowie von Vertretern aus Behörden, Polizei und Schule. Ziel der Initiative ist es, junge Menschen zu einem verantwortungsvollen Umgang mit den eigenen Daten zu befähigen, ebenso zu einem respektvollen Umgang mit den Daten anderer.

Dieses erfordert drei Maßnahmen:

1. Datenschutzkompetenzförderung muss als Bildungsaufgabe von den Schulen wahrgenommen werden.
2. Datenschutzkompetenzförderung muss in den Rahmenlehrplänen eine zentrale Rolle einnehmen.
3. In der Praxis bedeutet das, dass alle Schülerinnen und Schüler in Hamburg ein Angebot zur Datenschutzkompetenzförderung erhalten sollen.



## Thomas Fuchs

Direktor Medienanstalt Hamburg / Schleswig-Holstein (MA HSH)



„Das Gefährdungspotenzial im Internet ist groß, zugleich ist eine lückenlose Aufsicht über dieses Medium aber unmöglich. Repressive Kontrolle stößt deshalb schnell an ihre Grenzen – das spüren wir bei unserer Arbeit jeden Tag aufs Neue. Aus diesen Gründen setzen wir als MA HSH auf die Förderung der Medienkompetenz als präventive und damit wirksamste Form des Jugendmedienschutzes. Wir müssen Kinder und Jugendliche befähigen, kompetent und selbstbestimmt mit dem World Wide Web umzugehen. Nur so können sie sich bewusst gegen gefährdende Inhalte entscheiden und gleichzeitig die Möglichkeiten unserer Informationsgesellschaft nutzen.“

# Datenschutz ist Selbstschutz

Viele Jugendliche lieben das Internet. Es ermöglicht ihnen, sich zu präsentieren, sich mit Freunden zu organisieren, gemeinsam Erlebtes auszutauschen. Soziale Netzwerke, Foren und Blogs erlauben dies bequem, jederzeit und kostenlos. Die eigenen Veröffentlichungen sind unmittelbar einem weiten Kreis von Nutzern zugänglich. Aber wie weit reicht der Kreis eigentlich? Und für wie lange sind diese Daten abrufbar? Solche Fragen spielen zunächst kaum eine Rolle.

Doch irgendwann zeigt sich: Das mächtige Medium Internet vergisst nichts. Was dort gespeichert wird, bleibt über sehr lange Zeit erhalten und kann später zu unerwarteten Problemen führen. Wer will schon dauerhaft davon abhängig sein, dass Arbeitgeber, Kollegen, Bekannte und Partner gnädig über die im Netz schlummernden, jederzeit auffindbaren Jugendsünden hinwegsehen?

Die Erfahrungen von Benni, Anna und Jörn stehen stellvertretend für viele:

Benni, 14 Jahre, gibt in dem Profil seines sozialen Netzwerks folgende Hobbys an:

„Komasaufen, komische Sachen rauchen, Lehrer nerven, bis sie heulen.“ Seine weit über fünfzig Freunde in dem Netzwerk honorieren das mit coolen Kommentaren. Mit der Lehrstelle klappt es dann aber irgendwie nicht.

Auf der letzten Party haben Anna und Lasse in einer dunklen Ecke wild geknutscht. Irgendjemand hat das fotografiert und hochgeladen. Peinlicherweise sieht man auf dem Foto viel Haut und wenig Kleidung.

Anna versucht, das Foto löschen zu lassen, doch den mittlerweile Dutzenden Kopien wird sie nicht mehr Herr.

Jörn D. macht sich Sorgen über seine körperliche Entwicklung. Er hält sich für übergewichtig und zurückgeblieben. Da es ihm zu peinlich ist, dies mit seinen Freunden oder Eltern zu besprechen, wendet er sich mit seinem Problem an ein entsprechendes Forum. Auf Nachfrage einiger Forenteilnehmer schildert er eine Reihe intimer Details über sich. Da er dies unter seinem richtigen Namen tut, führt die Suche nach „Jörn D.“ an erster Stelle immer zu diesem Forumsbeitrag.



Wie die Beispiele zeigen, unterschätzen Jugendliche die besonderen Gefahren und auch die möglichen Dimensionen der digitalen vernetzten Information über die eigene oder eine andere Person. Nur selten bedenken sie im Voraus:

Informationen sind über Suchfunktionen leicht zugreif- und kombinierbar. Auch vermeintlich geschlossene Netzwerke schützen davor nicht immer.

Digitale Daten lassen sich mit minimalem Aufwand von Dritten kopieren und verbreiten.

Einmal im Netz verbreitete Informationen sind nur schwer zu löschen, oft ist dies sogar unmöglich.



Kopieren, vervielfältigen, verändern und medienübergreifend verbreiten: Das alles ist zwar oft ohne Probleme möglich, aber dennoch strafbar.

Jugendliche nutzen das Internet heute so selbstverständlich wie ihre Elterngeneration das Telefon. Beide Medien dienen der Kommunikation – und bergen dennoch unterschiedliche Risiken und Gefahren. Wer früher beim Telefonieren Informationen preisgab, war höchstens auf die Diskretion seines Gesprächspartners angewiesen. Ein unbekannter Dritter in der Leitung stellte die absolute Ausnahme dar. Heute hingegen sind einmal ins Internet übermittelte Daten für den Absender kaum zu kontrollieren. Ein weiterer Unterschied: Wer telefonierte, wusste, wer sich am anderen Ende der Leitung befand. Im Internet dagegen lässt sich die Frage, wer Absender von Daten und Informationen ist, oft nicht zuverlässig beantworten. Diese mangelnde Kontrollierbarkeit sowie Verifizierbarkeit sind grundlegende „Schwächen“ des Internets. Sie bergen erhebliche strafrechtlich relevante Risiken.

Der Vervielfältigung und Verbreitung von Daten setzen Kopierschutz-Maßnahmen technische Grenzen. Rechtliche Grenzen zieht das Urheber-, Straf- und Zivilrecht. Die Polizei greift dort ein, wo urheberrechtlich geschützte Daten ohne Zustimmung des jeweiligen Rechteinhabers aus dem Internet heruntergeladen oder im Internet veröffentlicht werden. Dies betrifft nicht nur die inzwischen als Massenphänomen zu bezeichnenden Fälle strafbarer Downloads von Musik, Filmen oder Software, sondern auch die Veröffentlichung von Fotos, auf denen Personen abgebildet sind, die einer Veröffentlichung nicht zugestimmt haben.

Unabhängig von der strafrechtlichen Relevanz sollten sich Jugendliche und auch Erwachsene grundsätzlich vorsichtig im Netz bewegen. Wer Daten über sich im Internet preisgibt, etwa in sozialen Netzwerken wie SchülerVZ, Facebook oder MySpace, muss sich darüber im Klaren sein:

**Eingestellte Daten können missbraucht werden,** zum Beispiel aufgrund von Schwachstellen in der



## Christoph Ahlhaus

Innensenator Hamburg, Behörde für Inneres

„Das Internet ist kein Schlaraffenland. Professionelle Straftäter nutzen die Anonymität des weltweiten Netzes und fehlende Sicherheitsvorkehrungen. Und sie nutzen vor allem die Sorglosigkeit der Internetnutzer schamlos für ihre Taten aus – in erster Linie bei jungen Menschen. Diese Gefahren sollte man immer im Blick haben, insbesondere wenn man zu Hause vor dem eigenen Computer sitzt. Darum rate ich dringend dazu, persönliche Daten nicht achtlos im Internet preiszugeben. Gerade hier schützt gesundes Misstrauen vor bösen Überraschungen. Man sollte keiner Internetseite trauen, von der man nicht hundertprozentig überzeugt ist.“



# Datenschutz braucht Verlässlichkeit

## Programmierung des Portals.

Immer mehr Unternehmen verknüpfen im Internet verfügbare Daten, um Personen gezielt für kommerzielle Zwecke anzusprechen.

Firmen recherchieren in zunehmendem Maße Informationen über Auszubildende oder Stellenbewerber im Internet.

Die Art der Selbstdarstellung über Fotos und Texte kann Auslöser für unerwünschte Kontaktaufnahmen sein.

Neben der schwierigen Kontrollierbarkeit steht die mangelnde Verifizierbarkeit von Daten: Wie verlässlich sind Informationen im Netz eigentlich? Diese Frage ist für den Nutzer häufig nicht zu beantworten oder zu durchschauen. Das betrifft zum einen reine Sachinformationen, zum anderen aber – und vor allem hier knüpfen sich polizeilich relevante Probleme an – die Zuverlässigkeit der im Internet verwandten Identitäten. Aufgrund der vermeintlichen Anonymität und der in vielerlei Hinsicht schrankenlosen Kommunikationsmöglichkeiten kommt es immer wieder zu problematischen Kontaktaufnahmen.

Jeder, der über das Internet Kontakte knüpft, sollte seinem Gegenüber deswegen mit einem gesunden Misstrauen begegnen und wissen,

dass sich hinter dem Pseudonym laura\_12 durchaus auch Peter, 52, verbergen kann. Aus polizeilicher Sicht raten wir Jugendlichen deshalb:

## Behaltet die Kontrolle über eure Daten!


Überlegt euch sehr genau, wem Ihr was über euch mitteilt!

Gebt im Internet grundsätzlich keine Daten preis, die irgendwelche Rückschlüsse auf eure Person zulassen – dies gilt für E-Mail-Adressen genauso wie für Benutzernamen in Chats, sozialen Netzwerken und anderen Online-Gemeinschaften!

Teilt niemandem eure Zugangsdaten zu E-Mail-Konten, persönlichen Profilen und Ähnlichem mit – bewahrt diese Daten aber für Notfälle außerhalb des Computers bei euch auf, zum Beispiel in einem verschlossenen Briefumschlag!

Text: LKA Hamburg

„Für Kinder und Jugendliche ist es interessant und spannend, online zu sein und sich mit ihren Freunden zu vernetzen. Oft ist ihnen aber nicht bewusst, welche Probleme entstehen können, wenn sie ihre persönlichen Informationen preisgeben. Der NDR berichtet deshalb verstärkt über das Thema Datenschutz und gibt Tipps, wie ein Missbrauch vermieden werden kann. So möchten wir Kindern, Jugendlichen und deren Eltern helfen, verantwortlich mit persönlichen Daten umzugehen. Sie sollen die Chancen des Internets nutzen, ohne dabei unnötige Risiken einzugehen.“



Benny, 13 Jahre, Skaterfan, Gesamtschule Friedrichshafen, wohnhaft in Hamburg, Tischtennisturnier Oberhausen

Anna, 14 Jahre, liebt rote Gummibärchen, seit 5 Jahren bei der Ballettschule StepON, wohnhaft in Hamburg, war in Kroatien, Spanien und Holland

Mike, 14 Jahre, hat am 5. Febr. Geburtstag, seine Hobbys sind Handball und Fußball, wohnhaft in Buxtehude, hat eine Schwester (Marie, 7 Jahre)

Klara, 12 Jahre, mag Fotografieren, lebt in Norderstedt, ist die Ex-Freundin von Rocco, sucht ihre Katze Mietz





# Datenschutz braucht Transparenz

Dubiose Händler verkaufen Kundendaten, Hacker knacken Passwörter, und Unternehmen wie Behörden schlampfen bei der Sicherheit. Das Netz ist löchrig. Gleichzeitig leben vor allem Jugendliche digital und vernetzt. Laut der ARD/ZDF-Onlinestudie haben sich 81 % der 14- bis 19-Jährigen schon einmal mit einer Social Community, einem sozialen Netzwerk im Internet, beschäftigt. Viele von ihnen nutzen SchülerVZ, Facebook und Co. schon heute täglich. Dabei geben sie viele persönliche Daten, Fotos und Videos weiter. Aber was geschieht mit diesen Daten?

N-JOY, das junge Radioprogramm des NDR, befasst sich verlässlich und regelmäßig mit dieser Frage. Seit zwei Jahren informiert N-JOY wochentags in der Rubrik „Inside Multimedia“ über Datenschutz, Datensicherheit und Privatsphäre im Internet und bietet Hörerinnen und Hörern wichtige Hinweise, wie sie ihre Daten schützen können und auf was sie achten sollten, um sicher im Netz zu surfen. Auch darüber hinaus berichtet N-JOY über alles Wissenswerte rund um das Leben in neuen Online-Welten – etwa über aktuelle Sicherheitsprobleme oder Stolperfallen in allgemeinen Geschäftsbedingungen.

Jedem, der im Internet unterwegs ist, sollte bewusst sein, dass sich dort viele tummeln, die geradezu süchtig nach immer neuen Daten sind und auch zu illegalen Methoden greifen. Kriminelle aus der ganzen Welt sind ständig auf der Suche nach E-Mail-Adressen, um auch noch den letzten Internetnutzer mit einer Spam-Mail zu erreichen. Längst werden Konto- und Kreditkartendaten zu günstigen Preisen in einschlägigen Foren zum Verkauf angeboten, wie auch Reporter von NDR Info, dem Informationsradio des NDR, unlängst aufgedeckt haben.

Durch Unwissenheit oder unvorsichtiges Verhalten laufen Nutzer also Gefahr, sich selbst zum „gläsernen Bürger“ zu machen.

Mit Suchmaschinen wie Google, die Informationen auf ewig verfügbar halten, kann jeder mit wenigen Klicks Informationen zu einzelnen Personen zusammentragen – Informationen über sich aus dem Netz zu entfernen ist dagegen nur sehr schwer möglich.

Es geht indes längst nicht mehr allein um den Umgang mit persönlichen Daten und den Schutz vor Missbrauch. Die Digitalisierung macht eine grundsätzlich neue Sicht auf den Datenschutz nötig und wirft politische Fragen auf: Wie viel Privatsphäre brauchen wir? Was sollen Unternehmen dürfen? Und was der Staat? Bringt eine gigantische Sammlung und dauerhafte Datenspeicherung tatsächlich mehr Sicherheit? Oder müssen wir eine Rundum-Überwachung eher fürchten?

N-JOY versteht sich als Navigator in einer immer stärker vernetzten und komplexeren digitalen Welt. Und das nicht nur im Radio. Auch in den Online-Angeboten des NDR sind Mediennutzung und Datenschutz wichtige Themen. Es geht darum, eigene Rechte zu wahren und die Rechte anderer zu respektieren. Nur wer Bescheid weiß, wird online keine bösen Überraschungen erleben.

# Datenschutz braucht Kompetenz

Schon der erste Blick auf die Lebenswelten von Schülerinnen und Schülern zeigt: Nicht nur der Computer und das Handy, sondern selbst MP3-Player und Spielkonsolen ermöglichen heutzutage den Zugang zum Internet. Doch wie gehen die Kinder und Jugendlichen mit diesen Möglichkeiten um? Viele von ihnen sind richtige Medienexperten, bewegen sich im Netz mit größter Selbstverständlichkeit und nutzen intensiv Websites wie SchülerVZ. Hier tauschen sie sich mit anderen aus, legen persönliche Profile an und geben dabei oft sehr persönliche Informationen preis.

Wie schätzenswert sind meine Daten? Diese Bewertung ist bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen häufig sehr unterschiedlich. Doch Tatsache ist: Viele Schülerinnen und Schüler haben einen deutlichen Unterstützungsbedarf in der kritischen Auseinandersetzung mit dem Internet. In der Schule sind daher der Datenschutz wie auch der Datenmissbrauch ein wichtiges Thema innerhalb des verbindlichen Aufgabengebietes Medienerziehung, das für alle Jahrgänge der allgemeinbildenden Schulen gilt.

**Gleichwohl macht die Mediennutzung nicht an der Schultür halt.**

Die Förderung von Medienkompetenz muss zu einem gemeinsamen Anliegen von Eltern, Lehrern und Schülern werden. Daher bietet das Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Informationsabende für Lehrkräfte und Eltern an – und dieses Angebot wird ausgeweitet. Es geht darum, zusammen Wertmaßstäbe, Leitlinien und klare Grenzen zu finden: Warum ist das Netz mitunter so faszinierend? Wer kann alles meine „Spuren im Netz“ finden und vielleicht sogar mutwillig verändern? Wenn Erwachsene und Kinder sich zusammen Internetseiten, Videosequenzen oder Browser Spiele anschauen, können sie am besten über diese Fragen reden.

Text: BSB/LI



## Christa Goetsch

Bildungssenatorin und zweite Bürgermeisterin Hamburg

Die Initiative „Meine Daten kriegt ihr nicht“ legt ihr Augenmerk auf ein wichtiges Thema. Datenschutz ist in der Informationsgesellschaft ein zentrales Gut – denn immer mehr Daten werden verfügbar gemacht und immer schneller weitergegeben. Gleichzeitig braucht der Mensch Zeit, um sich an neue Situationen oder Technologien zu gewöhnen. Das Internet stellt hier eine besondere Herausforderung dar. Kinder gehen oft zu freizügig mit ihren persönlichen Informationen um, und die Erwachsenen sind mitunter zu wenig über die Gefahren auf der „Datenautobahn“ informiert. Um diesem Problem zu begegnen, sind wir alle zum Handeln aufgerufen: Die Schulen bearbeiten das Thema im Unterricht, für Lehrkräfte und Eltern bieten wir Fortbildungen an. Und zu Hause hilft vor allem eins: Gespräche zwischen Eltern und Kindern, wie man sich im Internet sicher bewegt, und zur Probe eine gemeinsame „Surf-Tour“ im Netz. Aus meiner Erfahrung weiß ich: Dabei kann man als Erwachsener auch noch einiges von den Kindern lernen!





**Peter Daschner**  
Landesschulrat  
und Direktor des  
Landesinstituts für  
Lehrerbildung und  
Unterrichtsentwicklung

„Besonders junge Leute sind von den Möglichkeiten fasziniert, die sich ihnen so leicht und schnell bieten. Sie übersehen oder ignorieren jedoch, in welchem Ausmaß sie dabei ihre Privatsphäre anderen Menschen sowie privatwirtschaftlichen und staatlichen Akteuren öffnen. Und vor allem: Was einmal im Netz ist, bleibt dort irgendwie erhalten und ist vom Einzelnen nicht mehr beherrschbar.“

Deshalb spielt das Thema Datenschutz als Bildungsaufgabe eine wichtige Rolle in der Schule sowie in der Lehrerausbildung und -fortbildung.“





# Datenschutz macht Schule

Unsere Kinder und Jugendlichen wachsen in eine Welt hinein, in der digitale Medien allgegenwärtig sind. Sie kommunizieren im Netz mit Freunden, beschaffen sich Informationen oder lassen sich unterhalten – die vielfältigen Möglichkeiten dieser Technologie greifen sie begeistert auf. Diese Entwicklung wirkt sowohl in Familien als auch in die Schule hinein. Beide tragen deshalb Verantwortung dafür, junge Menschen in der Nutzung der digitalen Geräte und des Internets zu unterstützen.

Auf der Basis eines Sonderinvestitionsprogramms des Senats bekommen momentan alle Hamburger Schulen einen breitbandigen Netzwerkanschluss, sodass aus jedem Klassenraum auf das Internet zugegriffen werden kann.

Die Schulen stellen Regeln dafür auf, was Schüler und Lehrer auf den PCs ihrer Schule machen dürfen. Gleichzeitig müssen sie selbst die Verantwortung für ihr Handeln übernehmen.

Gibt es Grenzen für die Überwachung der Aktivitäten von Schülern im Netz? Sollten sie einbezogen werden in Fragen der Datenschutzeinstellungen für das Schulnetz? Fragen, auf die Schule im Rahmen ihrer Medienentwicklungsplanung eingehen muss, wenn sie die Vermittlung von Medienkompetenz ernst nehmen will. Ziel ist es, die Schüler zu befähigen, die Chancen der digitalen Welten zu nutzen, aber auch potenzielle Risiken zu erkennen und geeignete Präventionsmaßnahmen anzuwenden.

Die Rahmenpläne der allgemeinbildenden Schulen zur Medienerziehung schreiben Datenschutz als wichtiges Thema fest. Damit Lehrer und Referendare sich für diese Aufgabe fortbilden können, bietet das Referat Medienpädagogik Seminare zu Themen jugendlicher Mediennutzung an. Sie behandeln Aspekte wie „Jugendmedienschutz“, „Datenschutz im Schulnetz“, „Abhängigkeit durch die neuen Medien?“, „Web 2.0“ oder „Online-Rollenspiele“.

Nur durch die enge Kooperation aller beteiligten Gruppen – Schüler, Lehrkräfte und Eltern – lassen sich geeignete Maßnahmen gegen Missbraucherscheinungen wie Cybermobbing durchführen. Im Rahmen von Elternabenden informieren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landesinstituts über kindliches und jugendliches Medienverhalten, über Chancen und Gefahren und geben Empfehlungen für Regelungen im häuslichen Rahmen.

Trotz aller berechtigten Sorgen der Erwachsenen: Schule muss ihren Auftrag wahrnehmen, Lernmöglichkeiten im Netz sinnvoll zu nutzen. Es geht darum, Kinder und Jugendliche für die zukünftige Welt zu stärken.

Text: BSB/LI





## Pilotprojekt Gesamtschule Walddörfer

Die Vermittlung der Medienkompetenz gilt es nun in der Praxis an den Hamburger Schulen umzusetzen. In einem ersten Schritt wird an der Gesamtschule Walddörfer das Konzept „Meine Daten kriegt ihr nicht!“ als pädagogisches Pilotprojekt realisiert. Der Wahlpflichtkurs „Naturwissenschaften und Technik“ macht sich unter Anleitung einer dafür geschulten Lehrkraft auf die spannende Suche nach einer virtuellen Person. Welche Spuren hinterlässt sie im Internet? Was erfährt man über die Person? Kann man die Daten wieder löschen? Das Pilotprojekt ist Startschuss und zugleich Modell für die Einbindung des Themas persönlicher Datenschutz in die Lehrpläne der Hamburger Schulen.

# Datenschutz wird konkret

Happy Slapping, Cybermobbing und SchülerVZ – die Gesamtschule Walddörfer ist sich über die wachsenden Gefahren im Datendickicht des Internets bewusst. Gerade weil wir eine Schule sind, die sich im Bereich der neuen Medien sehr engagiert, liegt uns die Vermittlung eines verantwortungsbewussten, eigenverantwortlichen Umgangs mit Daten am Herzen.

Für uns hat die Teilnahme an Pilotprojekten im Bereich der neuen Medien Tradition: Die Gesamtschule Walddörfer gehörte bereits vor zehn Jahren zu den sechs Hamburger SEMIK-Schulen, die sich um die systematische Einbeziehung von Medien, Informations- und Kommunikationstechnologien in Lehr- und Lernprozesse bemühten. Vor Kurzem haben wir nun einen Modellversuch mit Netbooks in Jahrgang sieben begonnen – gemeinsam mit 16 anderen Hamburger Schulen. In den „Medienklassen“ der Jahrgänge acht bis zehn leisten wir vor allem kreative Medienarbeit. Unser Mediencurriculum legt dar, was Schülerinnen und Schüler in welchem Jahrgang im Bereich Medien lernen und reflektieren sollen.

Der Umgang mit dem Internet ist heute für fast alle Schülerinnen und Schüler selbstverständlich. Zugleich sind Eltern zunehmend besorgt und erwarten schulische Unterstützung. Die Nutzung des Internet lässt sich für Jugendliche nicht verbieten. Gefragt ist vielmehr Aufklärung über drohende Gefahren und Risiken – und die wirkt nach unserer Erfahrung nur dann nachhaltig, wenn Schüler aktiv einbezogen werden. So haben unsere Schülervertreter in Bezug auf ein drohendes Handy-Verbot eine erfolgreiche Veranstaltung für Eltern gestaltet, in der sie sehr plastisch und praktisch über den Missbrauch von Daten aufklärten.

Wir brauchen Informationen und gutes didaktisches Material, um verstärkt präventiv zu arbeiten. Gerade als sehr aktive „Medienschule“ wollen wir nicht erst dann eingreifen, wenn Schülerinnen und Schüler sich im Netz verloren haben. Deshalb begrüßen wir die Initiative „Meine Daten kriegt ihr nicht“ und freuen uns, dass wir eine qualifizierte Fortbildung für Lehrerinnen und Lehrer erhalten und die entsprechende Unterrichtseinheit als Pilot-schule ausprobieren dürfen.

Text: Gesamtschule Walddörfer





# Informationen, Tipps und Anregungen

Das Internet bietet eine Vielzahl von Informationen für Kinder, Jugendliche, Eltern und Lehrer. Diese Liste soll Ihnen eine Übersicht über unterschiedliche Internetangebote geben, hat aber keinen Anspruch auf Vollständigkeit.



[www.watchyourweb.de](http://www.watchyourweb.de)

Webman nimmt den Kampf gegen Data Devil auf! Kindern und Jugendlichen werden alle Fragen rund um den Datenschutz im Internet beantwortet. Durch Tipps, Foto- und Videowettbewerbe und den Test „Welcher Webtyp bist du?“ wird Datenschutz auf unterhaltsame Art und Weise vermittelt.



[www.netzcheckers.de](http://www.netzcheckers.de)

Netzcheckers wendet sich eher an ein jugendliches Publikum und vermittelt altersgerechte Informationen zu allen Themen der digitalen Welt. In der Rubrik „Medien-Know-how“ wird mit „Sicherheit in Sozialen Netzwerken“ der richtige Umgang mit den eigenen Daten in SchülerVZ und Co. erklärt.



[www.klicksafe.de](http://www.klicksafe.de)

Tipps und Materialien zu den wichtigsten Jugendmedienschutz-Themen sowie aktuelle Informationen zu den Chancen und Risiken der Internetnutzung für Kinder, Jugendliche, Eltern und Lehrer.



[www.datenparty.de](http://www.datenparty.de)

„Keine Panik!“ ist das Motto von datenparty.de, denn dieses Angebot gibt Hinweise für den Umgang mit den persönlichen Daten im Internet und darüber hinaus, damit niemand sich die Party verderben lässt.



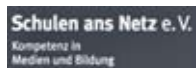
[www.schau-hin.info](http://www.schau-hin.info)

wendet sich in erster Linie an Eltern, deren Kinder die ersten Schritte in der Medienwelt machen. Vom Schutz der persönlichen Daten bis zu empfehlenswerten Fernsehsendungen reichen die Tipps und Hinweise.



[www.chatten-ohne-risiko.net](http://www.chatten-ohne-risiko.net)

Neben einem informativen Chat-Atlas und einem Messenger-Check bietet die Seite Informationen für Kinder, Jugendliche und Eltern, aber auch Anregungen und Unterrichtsmaterialien für Lehrer.



[www.schulen-ans-netz.de](http://www.schulen-ans-netz.de)

Ein Kompetenzzentrum für die Nutzung digitaler Medien im schulischen und außerschulischen Bereich. Geboten werden virtuelle Kommunikationsräume, Lernmaterialien, Fortbildungen und Recherchen in der umfangreichen Datenbank.



[www.time4teen.de](http://www.time4teen.de)

ist ein umfangreiches Beratungsangebot der Polizei, das sich insbesondere an Jugendliche richtet. Die Informationen zum Internet reichen vom Urheberrecht über Viren und Dialer bis zum sicheren Chatten.



[www.123hier.de](http://www.123hier.de)

Tipps vom Profi. Welche Daten sind im Internet über mich abrufbar, und wie kann ich diese Daten wieder entfernen? Eine interessante und hilfreiche Seite über die eigenen Daten im Netz.

## Impressum

Herausgeber:

**Der Hamburgische Beauftragte für Datenschutz und Informationsfreiheit**

Klosterwall 6

20095 Hamburg

Tel.: 040/42854-4040 (Geschäftsstelle)

Fax: 040/42854-4000, E-Fax: 040/427911-806

Layout: KAMEKO Design Gbr

Textüberarbeitung: Kerstin Domscheit

Fotos: Tim Hoppe (Die Porträtfotos wurden von den beteiligten Institutionen zur Verfügung gestellt)

Druck: Günther Plaut Offsetdruckerei GmbH